

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbe Spalte oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 35.

Dienstag, den 21. März 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

März 22. Die Russen erobern Przemyśl und dringen
in die Karpathen ein.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 22. März.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten und
der Provinzial-Kartoffelstelle in Kassel sowie auf
Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 7.
Februar ds. Js. wird hiermit mit Wirkung vom
heutigen Tage ab bestimmt, daß die Verbringung
von Speisefertigwaren nach Orten außerhalb des Land-
kreises Wiesbaden fernerhin nur mit Genehmigung
des Kommunalverbandes erfolgen darf.

Wiesbaden, den 10. März 1916.
Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Jagdpachtgeld für 1915 ist zur Auszah-
lung angewiesen und kann von den Empfängern
bis zum 31. März ds. Js. bei der hiesigen Ge-
meindekasse erhoben werden.

Dobzheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte auch in letzter Zeit die Erfahrung
gemacht werden, daß über den einen oder anderen un-

terer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte
in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denk-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Dobzheim, den 19. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Anträge auf Gewährung von Familien-
unterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar
1888 u. 4. August 1914 bei der Gemeindebehörde
des Aufenthaltsortes des Unterstützungsberechtigten
zu stellen sind.

Die Einreichung der Anträge an andere Be-
höörden, z. B. Königlich Kriegsministerium, den
Herrn Minister des Innern, das stellvertretende
Generalkommando sowie das Gouvernement usw.
verzögert nur die Beschlussfassung über die Gewährung
der Unterstützung.

Beschwerden in Familienunterstützungssachen
sind ebenfalls nicht bei den vorgenannten unzustän-
digen Behörden, sondern bei der der abweisenden
Behörde vorgesetzten Dienstbehörde, also gegen den
Bescheid des Kreisverbandes — Kreis-Ausschuss
— bei dem Herrn Regierungspräsidenten, anzu-
bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
gez. v. Heimbürg.

Gefuche um Zurückstellung vom aktiven Heeres-
dienst sind grundsätzlich nicht unmittelbar an das
stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a.
M., sondern an den unterzeichneten Zivilvorsitzenden
einzureichen.

Den durch Heereslieferungen begründeten An-
trägen sind die Originale oder beglaubigte Abschrif-
ten der Heeresaufträge beizufügen.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission
v. Heimbürg.

Die Bestimmung, daß nach §§ 2 und 5 der
Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. April
1915 (R.-G.-Bl. S. 275) die Verwendung von Del-
zum Oelen von Fußböden bei Vermeidung einer
Geldstrafe bis zu 150 M. eventuell Haft verboten
ist, ist im Publikum noch wenig bekannt.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverord-
nung vom 25. Januar 1915 über die Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird mit
Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten,
um irgend welchen Irrtümern vorzubeugen, ange-
ordnet, daß sich die von uns unterm 22. Februar
und 12. März 1915 erlassene Verordnung betreffend
Einheitsbrote usw. auch auf Privathaushaltungen
bezieht.

Demnach ist das Kuchenbacken auch in Privat-
haushaltungen untersagt. Erlaubt ist nur die Her-
stellung von reiner Konditorware und solchen Back-
waren, zu deren Bereitung höchstens 10 Proz. der
Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt
verwendet werden dürfen.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende v. Heimbürg.

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch ist das Schießen
mit Feuerwaffen an bewohnten oder von Menschen
besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Ge-
bäuden oder feuerfangenden Sachen verboten. Das
Schießen von schädlichen Vögeln und sonstigem Un-
geziefer, auch in den Hausgärten, ist auf Grund
der Jagdordnung nur mit besonderer Genehmigung
des Landrats zulässig. Alle etwa von anderer
Seite erteilte Genehmigungen sind ungültig, worauf
die Inhaber derartiger Scheine hiermit besonders
aufmerksam gemacht werden.

Vorstehendes bringe ich wiederholt zur allge-
meinen Kenntnis.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hans Kurt.

(Nachdruck verboten.)

Er, selbst Russe, versteht jedes Wort. Ab und
zu gleitet ein schneller Blick, finster, zu den Offizieren
hinüber, in deren Gesellschaft sich eine Dame befindet,
die, gelangweilt, sich müde in dem hellen Raume
umsieht.

Ihr Blick streift, unter halbgeschlossenen, langen
Wimpern hervor, den Fremden, und ihre Lippen
öffnen sich halb.

Der Fremde fängt den Blick auf und hält ihm
Rand.

Da umspielt ein leises Lächeln, sekundenlang, ihren
Mund, sie neigt sich ein wenig vor und senkt den
Blick.

Auch der Fremde lächelt, sarkastisch schürzt er die
Lippen und sieht auf die Offiziere.

An ihren Uniformen erkennt er die Chargen und
Waffen, zwei Hauptleute eines Artillerieregiments,
zwei Infanteristen, junge Leutnants noch und einen
Kosakenhelfmann (Hauptmann).

Sie sprechen über ihre Regimenter.

Gespannt horcht der Fremde, und dann beugt
er sich vor. Ein Wort war gefallen! Kratau.

Und hört weiter: Spionage.

Atemlos horcht er.

„Kennen Sie Kratau?“ fragt der Artilleriehaupt-
mann einen Leutnant.

Der schüttelt den Kopf.

„Rein! Es soll sehr schön sein, hörte ich,“
meint er.

„Sehr schön, mein lieber Romanowitsch, sehr
schön. Fahren wir doch nächsten Sonntag mal hin!
Natascha, du kommst doch mit?“

Die Dame bläst den Rauch ihrer Zigarette von
sich und sagt langsam:

„Sonntag? Ach, da kommt doch Wassyl Storkoff
mit seiner Frau?“

„Sonntag?“ wiederholt der Offizier. „Davon
wußte ich ja noch nichts. Liebe Natascha, ich liebe
den Verkehr nicht, du weißt. Ich möchte da doch
wohl lieber nach Kratau fahren. Also, Romanowitsch,
es bleibt dabei, wir fahren! Du wirst mit dem
Besuch schon allein fertig, nicht wahr?“ wandte er
sich wieder an die Dame.

„Die sind verheiratet,“ dachte der Fremde und
blickte wieder hinüber. Dann geht das Gespräch auf
andere Dinge über, die ihn nicht interessieren.

Die Dame stand auf und flüsterte ihrem Gatten
etwas ins Ohr. Der sah nach der Uhr und nickte.

Sofort trank der Fremde aus und zahlte.

Kurz nach dem Fremden verließ auch er das
Café.

Natascha ging langsam die Querstraße entlang
und sah sich die Auslagen in den Geschäften an, ab
und zu einen Blick nach der Seite werfend.

Plötzlich schrak sie leicht zusammen, der Fremde
stand neben ihr.

„Gestatten Sie, Gnädigste?“ In elegantem Fran-
zösisch redete er sie an.

Sie neigte leicht den Kopf und in ihrem Auge
blitzte es triumphierend.

„Einkäufe?“ fragte er, ziemlich kurz.

„Ja, noch einige Kleinigkeiten, bevor die Bäden
geschlossen werden. Ich habe noch einiges veraessen.“

„Der Herr neben Ihnen ist Ihr Gatte?“

„Gewiß. Zu alt für mich, nicht wahr?“ lachte
sie. „Woltr Senzow ist auch fast 25 Jahre älter als ich.“

Der Fremde lächelte, nicht so sehr über den
Altersunterschied, als über die feine Diplomatie,
seinen Namen zu erfahren.

Er lästete die Belmütze und stellte sich vor:

„Dimitri Danielowitsch.“

„Ah,“ machte Natascha; „Russe?“

„Zu dienen,“ antwortete er nun russisch.

„Das ist nett. Sind Sie Offizier?“

„Gewesen,“ gnädigte Natascha, noch vor drei
Jahren.“

„Und jetzt?“

„Reisender.“

„Ah, und in welcher Branche?“

„In Kanonen.“

Natascha lachte.

„Auf Wort, gnädige Frau, in Kanonen. Ich
bin Vertreter für Baumgärt, Kratau.“

„In Kratau?“

„Eine schöne Stadt, meine Gnädige. Ihr Herr
Gemahl lebt in . . .“

„Ezenstachau,“ vollendete sie als Antwort.

„Ah ja, ich kenne das Regiment. Ich selbst
war auch Artillerist, aber in Kronstadt. Man ver-“

Bekanntmachung.

Termin zur Vergebung der Pflasterarbeiten und Fuhrwerksleistungen für die Unterhaltung der Bismarckstraße im Jahre 1916 ist auf Freitag, den 24. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr im Rathaus, Zimmer 1 angesetzt.

Doszheim, den 20. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Metallablieferung.

Das Kriegsministerium hat in seiner Verfügung darauf hingewiesen, daß die Besitzer der Dampfbockeinrichtungen bisher in nicht zu billiger Weise mit der Beschaffung von eisernen Ersatzteilen für die auszuwechselnden Nadelkessel geizig gewesen, sodaß die Auswechselungen bis zum gestellten Termin vielfach nicht vorgenommen werden konnten.

Die Besitzer solcher Dampfbockeinrichtungen werden daher aufgefordert, die Auswechslung der beschlagnahmten Einsatztöpfe der Dampfbockeinrichtungen sofort in die Wege zu leiten. Der Ausbau der Einsatztöpfe aus Nadel hat unter allen Umständen vor dem Ausbau der kupfernen Einsatztöpfe zu erfolgen.

In Fällen, in denen wegen ungewöhnlich starker Inanspruchnahme die Dampfbockeinrichtungen zwecks Auswechslung nicht einzeln und nacheinander außer Betrieb gesetzt werden können, wird empfohlen, eine provisorische einfache Bockeinrichtung während der Auswechslungszeit aufzustellen.

Außerdem sind u. a. nachstehende Bestimmungen getroffen:

Marmeladenkessel. Die beauftragten Behörden, in deren Bezirk die Bevölkerung das Kochen von Marmeladen, Gelee, Mus, u. dergl. zur Verwertung der vorhandenen Obstmengen betreibt, werden ermächtigt, bis zu einem Fünftel der vorhandenen Kessel von der Ablieferung bis auf weiteres zu befreien, unter der Bedingung, daß die Besitzer, denen die Kessel belassen werden, diese ihren Mitbürgern zum Kochen der Marmeladen u. dergl., unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Regelung im einzelnen bleibt dem zuständigen Kommunalverband überlassen.

In welchem Umfange sonst noch Befreiungen zugelassen werden können, ist aus den im Rathaus zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen ersichtlich.

Etwas Anträge auf Befreiungen sind bei dem Kreis-Ausschuß in Wiesbaden einzureichen.

Wiesbaden, den 9. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Doszheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der letzte Zeichnungstag.

Morgen Mittwoch, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der vierten deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch ein Tag stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu

ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den kühnsten Kampf um die Freiheit des Vaterlandes führen, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengegründet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht gelingen, solange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit so großen Annehmlichkeiten ausgestattet, daß es keine Überwindung innerer oder äußerer Schwierigkeiten gibt:

Der kleinste Betrag ist unterzubringen; denn die Stückelung der 5% Reichsanleihe und der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen reicht bis zu 100 Mark.

Man braucht nicht sofort bares Geld; denn die Einzahlung braucht erst am 18. April zu beginnen und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juli.

Der Zeichner hat die Wahl zwischen Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen. Im Wert dieser Papiere besteht kein Unterschied.

Wer erst nach Monaten über Vermittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehensklassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehensklassen beileihen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75 Prozent des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur 5 1/2 Prozent (gegen 5 1/2 für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehensklassen drängen den Kunden nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückhalten. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegeszuversicht und der ungebrochenen Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb: Auf zum Sie!

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie und fünf erfolgreichen Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenkampfe errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verschütteten feindlichen Besatzung sind 30 Ueberlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt Loos erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den "Toten Mann" und östlich davon im Reime erstickt. Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Baur Kampfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Unsere den Franzosen bei der Forsterei Thiville (nördlich von Badonviller) auf 4. März überlassene Stellung wurde ihnen durch eine deutsche Abteilung gestern wieder entzogen. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und Wirtshäuser von 41 Gefangenen lehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen Bahnanlagen an der Strecke Clermont-Verdun und Epinal-Lure-Verfoul sowie südlich von Dijon an. — Durch feindlichen Bombenwurf auf Metz wurden drei Zivilisten verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer. In Habsheim wurde 1 Soldat getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Dryzowjathje-Postawj und beiderseits des Karocz-Sees mit großer Festigkeit eingeleitet. An allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen. Vor unserer Stellung beiderseits des Karocz-Sees wurden allein 9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Südlich des Wiczniew-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara-Burnu, südlich von Saloniki, angegriffen.

Großes Hauptquartier, 20. März. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft.

Im Maasgebiet und in der Woërebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe mit besonderer Festigkeit. Um unsere Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Baur zu verhindern, setzten die Franzosen mit Leuten einer neu herangeführten Division gegen das Dorf einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr von Althaus über der feindlichen Linie westlich von Vihons sein viertes, Leutnant Böke über dem Forge-Walde am linken Maasufer sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge; eines davon im Luftkampf bei Guisy (westlich des Forge-Waldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere mehrfach sich überschlagend in der Gegend von Van der Sept hinter der feindlichen Linie ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern mit starken Kräften beiderseits von Postawj und zwischen dem Karocz- und Wiczniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In der Gegend von Widsy stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriff noch nahe vor unserer Front zu

dient zu wenig, und wenn man kein Vermögen hat, dann

"Ich verstehe, Herr Danielowitsch. Kommen Sie auch manchmal nach Czestochau?"

"Ich bin vielleicht schon nächste Woche dort."

"Schon Sonntag?" Ein schneller Blick traf ihn, aufleuchtend, kurz.

"Sonntag? Gut, ich bin auch schon Sonntag da. Sie bewohnen eine Villa?"

"Ja, die dritte hinter der Kommandantur. Nicht zu verstehen."

"Sie sind allein? Keine Familie?"

Ratascha lachte hell auf.

"Aber..." sagte sie und brach ab.

Dimitri brachte das Gespräch auf die gehörte Unterhaltung.

"Es wird wohl drüben sehr viel spioniert?"

"Run ja, ich höre so etwas. Mein Mann ist oft in dieser Angelegenheit in Petersburg. Es soll besonders ein ehemaliger Offizier sein, der durch seine Beziehungen sich schon viel Material angeeignet haben soll. Ich kümmere mich wenig darum. Es interessiert mich auch nicht."

"Wie heißt doch gleich der General in Czestochau, gnädige Frau?"

"Pawel Muntazew."

"Ach ja, stimmt. Ich erinnere mich. Ist der alte Mazurek immer noch bei ihm?"

"Gewiß doch. Aber schneeweiß ist er geworden."

"Gott ja, die Jahre! An siebzig ist er wohl schon? Ich kenne ihn, als ich noch ein junger Bursche war. Eine biedere Haut, ehrlich und treu."

"Ein guter Mensch, der Alte," nickte Ratascha.

"Und er wohnt immer bei dem General?"

"Ja. Aber Sie wissen ja so genau Bescheid?"

"Ich bitte Sie, Gnädigste, man erinnert sich doch gerne an alle Bekannte, wenn man in einem fremden Lande sein Brot verdienen muß."

"Ist Krakau groß? Ich möchte es gerne kennen lernen."

"Es ist schön dort. Kommen Sie doch einmal hin! Die Reise ist nicht so weit. Am bequemsten ist's über Kattowitz. Wenn Sie um sechs von Czestochau fortfahren, sind Sie schon um zehn in Krakau. Ich stehe Ihnen zur Verfügung."

"Sie sind nicht verheiratet?"

"Ich? Nein. Bisher hatte ich keine Zeit, an diese Dinge zu denken."

Langsam gingen sie die Friedrichstraße entlang.

"Dieser Kontrast," meinte Ratascha, "die helle Grundmannstraße, der Ring und hier dieses Dunkel!"

"Sie fürchten sich?"

"Nein," lachte sie.

Das Café "Otto" war hell erleuchtet.

"Wollen wir einen Augenblick hier eintreten?"

bat er.

Sie zögerte.

"Ich möchte mich nicht gern ertappen lassen, Herr Danielowitsch."

"Sind Sie so bekannt hier?"

"Nein, das nicht. Ich könnte aber einen Bekannten treffen. Aber, mir ist's ja gleich," meint sie, und ihren Mund verschloß ein troziger Zug.

Dimitri verstand sie: Sie war unglücklich und

er kam ihr gelegen für ein kleines galantes Abenteuer.

"Sie könnten mir einen großen Gefallen tun, Ratascha."

"Run?"

"Wenn ich Sonntag nach Czestochau komme, möchte ich gerne den alten Mazurek sprechen. Gehst du?"

"Ich werde ihm schreiben."

"Aber, ohne meinen Namen zu nennen. Ich möchte ihn überraschen."

"Gut, ich werde es tun. Wann kommen Sie?"

"Ich bin um elf da."

"Und bei mir?"

"Wenn Sie befehlen."

Sie sah ihn an, überlegte und sagte leise:

"Um zwei Uhr. Rennen Sie sich Slawntol, bitte."

Er nickte und präsentierte ihr die goldene Zigarettenbox.

Nach einer halben Stunde verließen sie das Lokal.

"Ich gehe jetzt allein. Also bestimmt am Sonntag um zwei Uhr auf Wiedersehen!"

"Auf Wiedersehen!"

Er zog ihre Hand an die Lippen und küßte seine Pelzkappe.

Rasch schritt das Weib davon.

Dimitri rieb sich die Hände und leise lachte er vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

halten versuchten. 1 Offizier, 280 Mann von 7 verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Flugzeuge über England.

Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge besetzte am 19. März, nachmittags, militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein erfolgreiches Gefecht gegen fünf englische Zerstörer.

Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 20. März. (Nichtamtlich)

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerfallene Brückenschanze von Usciczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, hatte, von achtfacher Uebermacht angegriffen, die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant Oberst Bland, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen Unverwundeter gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausschiffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Chasseuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg, sie mußte sich von dem Nordufer des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Usciczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczjzli eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Bland seine heldenhaften Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczjzli, wo sie heute früh eintrafen. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Usciczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern vormittag feindliche Stellungen vor dem Südtail der Bobgaraböhe in Band gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus seinem Graben vor Pöbmar vertrieben.

Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangengenommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Krzli Brh und Ktn brachen zusammen. Auch im Komodon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und 2 Maschinengewehre in unsere Hände.

Die lebhafteste Tätigkeit an der Rärntner Front hielt an.

Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südösterlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Zum neuen deutschen Luftschiff-Angriff.

London, 20. März. (A.) Reuter meldet: Das Kriegsministerium macht bekannt, daß vier deutsche

Wasserflugzeuge am 18. über die Stadt Kent geflogen sind. Das erste erschien gegen 2 Uhr mittags in etwa 5 bis 6000 Fuß Höhe über Dover. Es warf sechs Bomben auf den Hafen, fuhr dann in nordwestlicher Richtung und warf Bomben auf die Stadt. Ein anderes Flugzeug erschien zunächst über Dover, dann um 2.13 Uhr über Deal und warf verschiedene Bomben ab. Zwei andere Flugzeuge erschienen um 2.10 Uhr über Ramsgate und warfen Bomben auf die Stadt. Einer dieser Flieger ging nach dem Westen, der andere wurde durch ein englisches Flugzeug verfolgt und wandte sich nach Norden. Man meldet, daß in Margate eine Bombe fiel. Ein anderes Flugzeug erschien um 2.20 Uhr über Westgate. Verschiedene Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Bomben fielen nicht. Die Gesamtzahl der Verluste beträgt, soweit bis jetzt bekannt ist: drei Männer, eine Frau und fünf Kinder getötet, 17 Männer, 5 Frauen und 9 Kinder verwundet. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden im ganzen 48 Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel auf das kanadische Spital in Ramsgate und verursachte dort Schaden. Verletzt wurde niemand. Weiter wurde Materialschaden an verschiedenen Häusern verursacht. Einige Arbeiterhäuser wurden vernichtet. Der Fliegerkommandant Boone verfolgte eines der deutschen Flugzeuge 30 Meilen über das Meer, wo er nach einem Kampfe, der über eine Stunde dauerte, den Deutschen herunterschloß. Die Maschine wurde verschiedene Male getroffen, der Beobachter war tot.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. Berlin, 19. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März dieses Jahres neunzehn feindliche Schiffe mit rund 40 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Die Torpedierung des französischen Torpedobootzerstörers „Renaudin“.

W. T. B. Paris, 20. März. (Nichtamtlich). Amtlich wird gemeldet: Der Torpedobootzerstörer „Renaudin“ ist im Adriatischen Meere am 18. März, morgens, von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. Drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann werden vermißt. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von einem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Renaudin“ begleitete.

Türkischer Kriegssbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 20. März. (Nichtamtlich). Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front warf am 18. März eines unserer Flugzeuge einige Bomben auf Rut-el-Amara, traf ein Geschütz und eine Abteilung des Feindes.

Am 18. März nahmen wir im Verlauf eines Gefechtes mit einer feindlichen Abteilung in der Umgebung des Sueskanals fünf indische Soldaten gefangen. — Sonst ist nichts zu melden.

Sotales.

Dopheim, 21. März.

— * Auszeichnung. Herr Delan Balzer erhielt für sein hervorragendes, öffentliches Wirken, besonders zum Wohle der Landwirtschaft, im Delanatsbezirk Wallau im Kreise Biedenkopf den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— * Im Silber-Myrthenkranz. Unser wertgeschätzter Mitbürger, Herr Baugeschäftsführer Emil Böcher und seine Ehefrau Helene, geb. Bauer, Adremerstr. 13, begehen heute ihr silbernes Ehejubiläum. Hierzu die besten Wünsche!

— * Erfolg der 4. Kriegsanleihe. Wie uns mitgeteilt wird, hatte die persönliche Kriegsanleihe-Werbung der freiwilligen Helfer hier einen schönen Erfolg. Bisher dürfte die Summe von etwa 80 000 Mk. zusammen mit den schon gezeichneten Beträgen und denjenigen in den Schulen, erreicht sein, das ist schon der doppelte Betrag wie aus den beiden letzten Anleihezeichnungen zusammen. — Bei der Kass. Landesbank ist die Teilnahme an der Zeichnung allgemein aus den breiteren Schichten der Bevölkerung stärker wie früher. Das ist ein erfreuliches Zeichen und ein Beweis dafür, daß man den umgehenden falschen Gerüchten, als ob durch die Zeichnungen der Krieg verlängert würde, keinen Glauben schenkte. Daß das gerade Gegenteil der Fall ist, brauchen wir wohl nicht mehr zu sagen.

— * Notiz. Mit dem 15. ds. Mts. ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder anstelle der bisherigen erlassen worden, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Näheres ist bei den amtlichen Stellen einzusehen.

— * Frühlingsanfang. Mit dem heutigen Tage nimmt der Frühling kalendermäßig seinen Anfang. Die Tag und Nachtgleiche ist eingetreten und in ungehindertem Siegeszuge nimmt der Venz und mit ihm das neue Ausblühen und Auferstehen der Natur seinen Lauf. Draußen im Freien sind bereits durch die letzten äußerst warmen Sonnenscheinstage sichtbare Zeichen des Frühlingsbeginnes zu bemerken und überall ist der kräftige und lebendige Märzwind an der Arbeit, die frostscheuenden Knospenhüllen zu sprengen. Sieghafter und froher wird mit jedem Tage das Sonnengold, das vom durchsichtig klaren Frühlingshimmel herniederstrahlt und die erwachende Venzschönheit lindert. Das Gefühl von Oede und Verlassenheit, das uns alljährlich in der kalten Jahreszeit beschleicht, macht einer hoffnungsfreudigeren Stimmung Platz. Und wenn dann, in etwa vier Wochen, der erste grüne Teppich die Fluren draußen schmückt, und ein Blümlein nach dem andern das Köpfchen aus dem Winterversteck erhebt, dann mag das Auferstehungsfest — Ostern — kommen, das uns in diesem Jahre zwar etwas spät beschieden ist und vielleicht — wir wollen hoffen — den Völkerfrühling bringt. — Hoffen wir auch, daß kein rückfälliger, jäher Frost aller dieser erwachenden Venzschönheit eine vorzeitige Unterbrechung bereiten möge.

— * Die Erntefrage hat auch in diesem Jahre nach wie vor eine besonders hohe Bedeutung. Wenn uns auch in beschränktem Maße die Erzeugnisse des Auslands zur Verfügung stehen, so sind wir doch abwärts in der Hauptsache auf unsere eigenen Ernteerzeugnisse angewiesen. Die umfassende Fürsorge, mit der unsere Regierung sich der Einteilung der vorhandenen und zu erwartenden Vorräte widmet, wird uns zwar auch in diesem Jahre vor den schädlichen Folgen der ruchlosen englischen Ausbeutungspolitik bewahren. Trotzdem ist es Pflicht jedes Einzelnen, dem die Möglichkeit dazu gegeben ist, die Regierung in diesem Bestreben der Nahrungsmittelversorgung auf das nachhaltigste zu unterstützen. Kein Stückchen Boden, das einer Verbauung fähig ist, darf ungenutzt liegen bleiben. Selbst wenn jeder nur ein Teil an Gemüse, Kartoffeln usw. zu erzeugen imstande ist, als sein eigener Haushalt im kommenden Jahre verlangt, so leistet er der Allgemeinheit damit bereits wertvolle Dienste. Denn er hilft dadurch die vorhandenen Vorräte anderen Verbrauchern dienstbar zu machen. Und auch in dieser Hinsicht machen viele Wenig bald ein Viel, wie es in einem alten Sprichwort heißt.

Vom Marktleben.

— * Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der Allgemeinen Ortsrentenkasse 1. Schierstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

Kl. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II:	24	24
III:	32	32
IV:	40	40
V:	48	48

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Schamigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, schamige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Rückholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Vereinsnachrichten.

„Jugendwehr“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Übung.

„Turnverein“. 3. den Dienstag und Freitag von 1/9—10 Uhr Turnstunde. Mittwoch Abend 6—7 Uhr Schülerturnen. Der Turnwart.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dopheim.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Delan Balzer.

Katholische Kirche Dopheim

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Kreuzweg- u. Kriegsandacht.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dopheim.

Neueste Ansichtskarten
alle Schreib-Materialien
Portemonnaies

empfiehlt

Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme an dem herben Verluste unserer teuren Entschlafenen

Frau Wilhelmine Quint

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Delan Balzer für seine trostreichen Worte, und für die vielen Kranz- und Blumenpenden, unseren

innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dogheim, den 20. März 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, einzigen Söhnchens, unseres herzensguten Enkelchens

Wilhelmchen

sagen wir allen, die dem Kinde die letzte Ehre erwiesen, besonders dem Herrn Delan Balzer für die trostreichen Worte am Grabe, der Kleinkinderschule sowie den überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Adolf Silbereisen, 3. St. im Felde, u. Frau
sowie alle Angehörigen.

Dogheim, den 21. März 1916.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. März 1916, von 10¹/₂ Uhr vormittags, kommen in den Distrikten 20 „Brücher“ und 3 „Bosfenwändchen“ des hiesigen Stadtwaldes folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 4 Stämme, 1,26 Festmtr.
4 Rmtr. Schichtnußholz.

Buchen: 224 Rmtr. Scheit- und Knüppelholz,
4800 Wellen.

Weichholz: 1 Kirschbaumstamm, 0,49 Festmtr.
4 Birkenstangen, 0,92 Festmtr.
8 Rmtr. Birken-Schichtnußholz
1 Erlenstamm, 0,58 Festmtr.
22 Rmtr. Erlen-Schichtnußholz.

Kottannen: 22 Stangen 1r u. 3r. Kl.

Zusammenkunft 9¹⁵ Uhr vormittags am Forsthaus „Chausseehaus“

Fahrgelegenheit: 9¹⁵ Uhr ab Wiesbaden, 9²² Uhr ab Landesdenkmal,
9³⁰ Uhr ab Waldstraße. — Auf Verlangen Kreditbewilligung gegen Bürgschaft bis 1. Juli l. J.

Wiesbach a. Rh., den 17. März 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Topp

Ausverkauf

In

Pfeifen, Pfeifenköpfe, Klöbchen, Zigarrenspitzen, Luntten-Feuerzeuge,
Feuerzeug-Hölser etc.

Haarschmuck-Artikeln:

Einsteck-Kämme, Haarpfeile, -Spangen,

Metall-Schmuck-Andenken
Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck-
u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Mandettenknöpfe pp.

Handtäschchen, Etuis

alles äusserst billig.

Ph. Dembach, Telef. 732.

Der Laden, Römergasse 14,

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Feldpostkästchen mit Blechdosen

Feldpostkästchen mit Gläsern,

Eier-Kartons

sowie alle übrigen Feldversandtschaften billigst

Ph. Dembach.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.

bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.



Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Vermietungen.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näh. Obergasse 15.

1 freundl. Zimmer und Küche.

Näh. Rheinstr. 22.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu verm.

Näh. Idsteinerstr. 18, im Laden.

2 Zimmer und Küche

für 8 Mk. monatl. zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Stg.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu verm.

Näh. 6. Müller, Obergasse 34.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Stallung zu verm. E. Rau, Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu verm. Gust. Müller

Weilburgertal.

Gr. W. 1 Zimmer und Küche
im 1. Stock, Taunusstr. 5 zu vermieten.

2 oder 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Wiesbacherlandstr. 1.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht
zu vermieten. Näh. Obergasse 25 l.

Idsteinerstr. 15, Partee:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Römergasse 25.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinslein,
Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Metermaße

bei

Ph. Dembach.

Einige Zentner
Wiesen- oder Kleen zu kaufen
gesucht. Str. 10, Schönbergstr. 4.

Alle Sorten

Gemüse-Samen

1. Dual. frisch eingetroffen aus dem
Samenhaus A. Mollath, Wils-
berg 14, und hält empfohlen

Fr. Steinmetz,
neben dem Rathaus.

Haus mit Garten, Scheune und
Stallung unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsst. d. B.

Kaufe Lumpen,

Papier, gestr. Wollumpen, altes Blei,
Zink, Knochen, altes Zinn und Neu-
tuchabfälle. Zahle die höchsten Preise.

Frau S. Mehlner Ww.

Ludwigstr. 5.

Zigarrenspitzen,

Phil. Dembach.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von

Phil. Dembach, Römergasse 14.

Neue Schulzeugnisse vorrätig l. d.
Dembach'schen Buchdruckerei.

Für die Jetztzeit empfehle:

Kindr. Schaufeln, Schippen,
Hemmer, Zangen, Eimer,
Gießkannen, billig,

Springseile von 10 u. 25 Pf.,

Kreisel von 3 bis 10 Pf.,

Holzreifen von 10 Pf. an,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,

Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reißbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Ph. Dembach, Römergasse 14.